

Amtlicher Bericht unseres Generalstabes.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Amtlicher Bericht. Ausgegeben am 23. April. Keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Meldung der deutschen Obersten Heeresleitung.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Berlin: Hauptquartier, 23. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde blieb die Gefechtsstätigkeit nach zeitweilig auflebendem Artillerietamp und örtlichen Infanterieunternehmungen beschränkt. Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linie vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften, das am 21. April im Walde von Abelu verlorene Gelände wieder zu gewinnen und beiderseits der Straße Bouzincourt-Abelu die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachem verlustreichen Ansturm büßte er Gefangene ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung. In den letzten beiden Tagen wurden dreißig feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Budler erlangte seinen 32., Leutnant Renkhoff seinen 25. Luftsieg.

Makedonische Front.

Zwischen Ohrida und Prespaje sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkampf. Deutsche Abteilungen stehen westlich von Rakowo in die französische Stellung vor. Bulgarische Truppen wehrten südlich vom Doiransee englische Zeilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Anmeldung des Rücktrittes des Kabinetts Wekerle im Abgeordnetenhaus.

Eine Kundgebung der Bündnistreue.

Budapest, 23. April.

Ein sonniger Frühlingstag grüßte heute das nach längerer Pause wieder zusammentretende Abgeordnetenhaus. Nicht diese harmlos freundliche Stimmung des heiteren Tages herrschte in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses. Ernste Erwartung, zurückhaltendes Schwärmen kennzeichneten die Haltung, die die Gruppen in den Couloirs vor Beginn der Sitzung einnahmen.

Als das Glockenzeichen die Abgeordneten in den Sitzungsraum rief, sah man vor dem Tisch des Hauses den Grafen Albert Apponyi im angeregten Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle. Auf der Ministerbank fehlte Dr. Wilhelm Vajsonyi. Der designierte Ministerpräsident Josef Esterenyi plauderte mit Stefan v. Rakovszky, dann mit anderen Politikern. Der unruhig-ernsten Stimmung des Hauses schmiegte sich in Ton und Geste die Erklärung an, in der später Dr. Alexander Wekerle in lautloser Stille des Hauses den Rücktritt seines Kabinetts und die Motive dieses Rücktrittes in knapper, plastischer Weise mitteilte und um die Erledigung der durch den Finanzminister Dr. Alexander Popovics eingebrachten Vorlage über das Budgetprovisorium ersuchte.

Bevor das geschah, hatte eine Enunziation von der Estrade des Präsidenten dem Hause Gelegenheit zu einer begeisterten Kundgebung für das uns innig verbündete Deutsche Reich gegeben. In Anknüpfung an die jüngsten deutschen Waffensiege beantragte Präsident Karl v. Szász die Absendung einer telegraphischen Begrüßung an den deutschen Reichstag. In Begründung dieses Antrages gedachte der Präsident der glorreichen Kämpfe, in denen das verbündete Deutsche Volk auf dem westlichen Kriegsschauplatz Sieg um Sieg feiert. Er betonte, daß unser Volk in voller Erkenntnis der historischen und politischen Tragweite des Bündnisses,

das uns mit dem Deutschen Reich verknüpft, im Geiste und mitstrebend in unverbrüchlicher Treue die vorwärts rauschenden Fahnen des Freundes begleitet. Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses hat diesen Empfindungen unseres Volkes heute auch in einer Begrüßungsdepesche Ausdruck verliehen und das Abgeordnetenhaus bekundete seine Zustimmung durch ostentative Zeichen begeisterter Bündnistreue.

Der Bericht des Präsidenten berührte den Wechsel in der Leitung des Ministeriums des Neuhern. Dann klang ein Afford wehmütigen Gedankens durch den Saal. Präsident Karl v. Szász gedachte des Ganges Baron Ludwig Sängs, eines Politikers, dessen freundliches Andenken in diesem Hause dieser Generation wohl immer unvergänglich bleiben wird. Behütig teilnahmsvoll empfand das Haus auch die Schmerzlichkeit der Mitteilung, daß sein lebenswürdiges Mitglied Martin Szilvási in der Ruhezeit des Hauses verschieden ist.

Das Haus trat in eine Debatte über die Rücktrittserklärung des Kabinetts Wekerle ein. Als erster Redner ergriff Abgeordneter Geza Polonhi das Wort, der die Personalfragen und die staatsrechtlichen Momente der Krise, sowie ihre Lösung erörterte. Er verwies auf Möglichkeiten, die eine Lösung der Krise fördern sollten, und seine kritischen Betrachtungen entbehrten oft nicht der zutreffenden Nüchternheit.

Es folgte eine Rede des Grafen Michael Karolyi, der aus dem Bilde der Lage alle Argumente herausgriff, die für die Unversöhnlichkeit und Unausgleichbarkeit der Gegensätze sprachen.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle setzte sich mit den juristischen Argumentationen Geza Polonhis auseinander. Er hob am Schlusse seiner Ausführungen hervor, daß die Regierung keinesfalls versucht habe, den Schein zu erwecken, als wäre sie im Besitze der Macht, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, obgleich sie über diese Macht nicht verfügt hätte. Die Regierung, so stellte Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle fest, sei allerdings im Besitze des Rechtes gewesen, die Auflösung des Hauses zu verfügen, doch hätten politische Verhältnisse und Umstände den in der Demissionserklärung der Regierung seinerzeit bezeichneten Einfluß auf die Möglichkeit des Gebrauchs dieses Rechtes geübt.

Die feierliche Kundgebung, in der der Präsident des Abgeordnetenhauses in bereits geschilbeter Weise der Treue zum Bündnis mit dem Deutschen Reich Ausdruck gab, fand eine Fortsetzung in der kurzen Rede, mit der Graf Stefan Tisa dann in die Debatte eingriff. Der Führer der Partei der nationalen Arbeit betonte, daß nur ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung ihn dazu bewege, heute, da das Kabinett demissioniert hat, das Wort zu ergreifen. Dieses Ereignis ist der Wechsel in der Leitung des Ministeriums des Neuhern. Im Namen der großen Mehrheit des Hauses sprach Graf Stefan Tisa dem früheren Minister des Neuhern Grafen Czernin die Anerkennung für dessen Geschäftsführung aus. Dann hob er hervor, es sei ein wichtiges öffentliches Interesse, festzustellen, daß die Neubesetzung in der Leitung des Auswärtigen Amtes keinesfalls eine Aenderung in der Richtung der Geschäftsführung bedeute oder bedeuten könne. Die Persönlichkeit des Nachfolgers des Grafen Czernin, Baron Burian, biete Garantien dafür, daß einerseits das Streben nach einem ehrenvollen Frieden im Auswärtigen Amte lebendig bleiben werde, und daß andererseits Baron Burian unerschütterlich festhalten werde an dem Bündnis, das uns mit dem Deutschen Reich nicht nur heute verknüpft, sondern auch künftig ein Gestein der auswärtigen Politik der Monarchie bleiben muß.

Die überwältigende Mehrheit des Hauses begrüßte die Ausführungen des Grafen Stefan Tisa mit brüllenden Oeffenrufen.

Noch einmal erhob sich Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle. Er verwies auf die große Friedensliebe des Königs und auf die Solidarität der Auffassungen, die hierüber zwischen dem König und dem deutschen Verbündeten stets bestanden hat. Diese Solidarität der Auffassungen wollten unsere Feinde lodern, indem sie ein Schreiben unseres Königs fälschlich so veröffentlichten, daß sie hofften, der Innigkeit des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses auf solchem Wege Abbruch tun zu können. Der Ministerpräsident hat persönlich Gelegenheit gefunden, feststellen zu können, daß dieses Schreiben unseres Königs in seiner richtigen Form nicht im geringsten gegen die Festigkeit unseres Bündnisses ausgelegt werden konnte. Der Rücktritt des Grafen Czernin ist ausschließlich erfolgt, weil der frühere Minister des Neuhern die Empfindung hatte, daß er das Vertrauen des Königs nicht in dem Maße genieße, als ihm das zur Fortführung der Geschäfte erforderlich erschien. Den Ausführungen des

Grafen Stefan Tisa betreffend die unveränderte Festigkeit und Unererschütterlichkeit unseres Bündnisses mit dem Deutschen Reich schloß sich der Ministerpräsident an, indem er hervorhob, daß diese Unveränderlichkeit unseres Bündnistreue fest ruhe außer in den Gefühlen des Herrschers auch in den unveränderten Empfindungen der Völker der Monarchie, vor allem des ganzen ungarischen Volkes. Das Haus schloß sich dieser Feststellung durch eine begeisterte Zustimmungskundgebung an. Mit diesem freundlichen Afford wurde die heutige Sitzung geschlossen. Das Haus wird morgen um 10 Uhr wieder zusammentreten.

Der Verlauf der Sitzung.

Präsident Karl v. Szász

eröffnet um drei Viertel 11 Uhr die Sitzung. Schriftführer: Koloman Szolla, Peter Mihály. Auf der Ministerbank: Ministerpräsident Dr. Wekerle, die Minister Graf Apponyi, Graf Esterházy, Popovics, Földes, Graf Serényi, Lóth, Esterényi, Graf Sisy, Untelhäuser, Fürst Windisch-Graetz.

Präsident Karl v. Szász:

Geehrtes Haus!

Seit unserer letzten Sitzung begann und gebiet auf dem westlichen Kriegsschauplatz die neue, mächtige Offensive unseres glorreichen deutschen Verbündeten gegen unsere erbittertesten Feinde. (Oeffenrufe.) Durchdrungen von warm waffenbrüderlichem Empfinden für das verbündete Deutsche Reich und in einem von der Erkenntnis der großen politischen Tragkraft und der geschichtlichen Notwendigkeit dieses Bündnisses, verfolgt die ungarische Nation Schritt für Schritt voll Freude und Begeisterung das Vordringen der siegreichen deutschen Armee. Wir sind stolz darauf, daß im Verbände dieses Heeres auch unsere Soldaten mitkämpfen (Oeffenrufe), im verheerenden Schlagenscharm die bundesbrüderliche Treue und Ausdauer auch jetzt erhaltend. (Sehhafter Beifall und Oeffenrufe.)

Ich bitte das geehrte Haus um die Ermächtigung, aus Anlaß dieses ruhmvollen Angriffszuges, der hoffentlich eine Schicksalsentscheidung bedeutet, in einer Depesche an den Präsidenten des deutschen Reichstages dem warmen Mitfühlen des Reichstages der ungarischen Nation, seiner aufrichtigen Freude über die Siege Ausbruch zu verleihen (Sehhafter Zustimmung) und dem deutschen Reichstage und auf diesem Wege den Völkern des deutschen Reichstages die Versicherung zu geben, daß die ungarische Nation unerschütterlich fest auf dem Felsgrund erprobter Bündnistreue steht (So ist! So ist!) und von der Ueberzeugung beseelt ist, dieses starke Bündnis, an dem auch unsere übrigen verbündeten Freundesstaaten mit solcher Innigkeit hängen (Zustimmung), werde mit Hilfe der göttlichen Vorsehung, die unsere siegreichen Waffen leitet und unsere sittlichen Kräfte stählt, in nicht mehr langer Zeit den Untergang der blutigen Schlagschlacht und den strahlenden Tagesanbruch des glorreichen und seligen Friedens bringen. (Langanhaltende Zustimmung und Oeffenrufe.)

Das Haus erteilt dem Präsidenten die erbetene Ermächtigung.

Die Depesche an den Präsidenten des deutschen Reichstages lautet:

Erzcellent Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

Berlin.

Das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages hat mir in seiner nach längerer Pause heute gehaltenen Sitzung, durchdrungen von waffenbrüderlichem, warmem Gefühl für das verbündete Deutsche Reich und zugleich im Bewußtsein der großen politischen Tragweite und geschichtlichen Notwendigkeit dieses Bündnisses, die Ermächtigung erteilt, aus Anlaß des seit unserer jüngsten Sitzung auf dem westlichen Kriegsschauplatz begonnenen und in voller Entfaltung befindlichen neuen großen deutschen Angriffszuges vor Ew. Erzcellent dem warmen Mitfühlen unseres Abgeordnetenhauses und seiner aufrichtigen Freude über die Triumphe Ausbruch zu verleihen und im Wege Ew. Erzcellent den deutschen Reichstag und überhaupt die Völker des großen Deutschen Reiches dessen zu versichern, daß das ungarische Abgeordnetenhaus und hinter diesem die ungarische Nation unerschütterlich auf dem Felsgrund erprobter Bündnistreue fest steht und davon überzeugt ist, daß dieses starke Bündnis, welchem auch die übrigen verbündeten Staaten mit so inniger Anhänglichkeit zugetan sind, mit Hilfe der unsere siegreichen Waffen leitenden und unsere sittliche Kraft festigenden göttlichen Vorsehung nach nicht mehr langer Zeit den schlagenden und den neuerstrahlenden Tagesanbruch glorreichen und beglückenden Friedens bringen wird.

Dr. Karl v. Szász, Präsident des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstages.